

Monatsbericht für die Auswilderungsstation Ithumba

Januar

Das neue Jahr wurde durch kaltes, miserables Wetter eingeleitet, so dass der Berg Ithumba fast jeden Morgen völlig in Nebel eingehüllt war. Auch wenn das Wasserloch inzwischen wieder einem See glich, hielt die Kälte unsere kleinen Elefantenwaisen davon ab, darin zu planschen – bis auf **Bongo** natürlich, den selten etwas vom Wasser fern halten kann!

Nasalot stand besonders in der ersten Hälfte des Monats sehr im Fokus einiger Elefantenbullen. Ein besonders hübscher Verehrer und zwei seiner Freunde verbrachten Tag und Nacht bei der Herde ehemaliger Waisen. Wann immer er die Möglichkeit hatte, lockte er **Nasalot**, der die Aufmerksamkeit sichtlich gefiel, von der Herde weg, um mit ihr traute Zweisamkeit genießen zu können.

Wiva, das Neugeborene von **Wendi**, wird immer größer. Sie zieht nach wie vor alle in ihren Bann. Sogar die beiden etwas älteren Babys **Yetu** und **Mwende** von **Yatta** und **Mulika** kümmern sich liebevoll um ihren kleinen Schützling.

Unser Frechdachs **Kithaka**, der Teil der pflegebedürftigen Herde ist, hat nach wie vor immer seine Freunde **Barsilinga** und **Lemoyian** an seiner Seite. Gemeinsam üben sie sich in verspielten Rangeleien, sobald sie im Busch sind. Sich treu bleibend, ist **Kithaka** ständig damit beschäftigt, sowohl den Menschen als auch den Elefanten Streiche zu spielen. Deshalb haben unsere Pfleger immer ein besonders wachsames Auge auf ihn!

Eine willkommene Wiedervereinigung fand Mitte des Monats statt. Zuerst kehrten **Makireti**, **Kasigau** und **Kilabasi** nach langer Zeit wieder zur Station zurück. Nur wenige Tage später besuchten uns dann auch **Kilaguni** und **Chaimu**, die immerhin seit sechs Wochen nicht gesehen wurden. Es war sehr schön, mit anzusehen, wie diese fünf alten Freunde danach zusammen blieben und ihre Zeit mit den jüngeren Elefanten verbrachten. Viele dieser Freundschaften wurden bereits im Waisenhaus in Nairobi geschlossen und dauern bis heute an. **Makireti** und **Kasigau** wurden dort beste Freunde, bevor sie gemeinsam in die Auswilderungsstation nach Ithumba gebracht wurden. Man sieht die beiden selten voneinander getrennt. Auch **Kilaguni** und **Chaimu** wurden 2010 gemeinsam aus dem Waisenhaus zu uns gebracht und sind noch heute unzertrennlich.

Olare's Herde junger unabhängiger Elefantenwaisen umfasst im Moment **Melia**, **Kalama**, **Kandechea**, **Chemi Chemi**, **Murka**, **Naisula**, **Kitirua**, **Kibo** und **Tumaren**. Alle wurden 2008 oder 2009 geboren und verbrachten ihre Zeit gemeinsam im Waisenhaus. Ihre engen Bindungen blieben seither bestehen. Auch wenn einige von ihnen in der Vergangenheit versucht haben, sich der Herde älterer ehemaliger Waisen anzuschließen, scheinen sich heute alle sicher zu sein, gemeinsam eine eigene Herde sein zu wollen!

Monatsbericht für die Auswilderungsstation Voi

Januar

Der Januar war ein freudiger Monat für unsere Waisen, der vor allem von Veränderungen in der Herdendynamik bestimmt war. Lesanju's Herde gewann unter Emilys Schutz immer mehr an Unabhängigkeit. Dabei profitiert die Herde vor allem von Emilys Erfahrungen aus dem Leben in der Wildnis. Emilys Herde verändert sich stetig.

Sie besteht zurzeit neben ihren Töchtern **Eve** und **Emma**, aus **Edie** und ihren beiden in der Wildnis geborenen Kälbern **Ella** und **Eden** sowie **Sweet Sally** mit ihrem kleinen **Safi** und **Icholta**, **Mweya**, **Thoma**, **Ndara**, **Irima**, **Seraa**, **Laikipia**, **Moran**, **Lolokwe**, **Siria** sowie einem wilden Bullen.

Lesanju und **Lempaute** wurden von ihren treuen Waisenfreunden **Sinya**, **Kivuko** und **Wasessa** sowie von **Mzima**, **Rombo**, **Layoni**, und **Dabassa** begleitet. **Panda** wachte über die Herde, zu welcher **Kenia**, **Ndii** und **Naipoki** gehören.



Ehemalige Elefantenwaisen kommen zu Besuch



Wiva und Yatta



Kithaka beim Kratzen



Ehemalige Waisen mit Wiva



Barsilinga spielt mit Laragai



Wasessa, Lempaute, Mzima, Rombo und Lesanju





Mudanda genießt das Schlammbad



Die Babys Safi und Emma beim Trinken



Elkerama trinkt selbstständig seine Milch



Kiko mit seinem Pfleger



Pea und Pod mit den Elefantenweisen



Maxwell



Kamok und der kleine Ngilai

Die Kleinen **Safi, Eden** und **Emma** ziehen stets die Aufmerksamkeit der abhängigen Waisen **Ndii, Ndoria, Naipoki** und **Ishaq-B** auf sich.

Lentili hat sich als Leitkuh etabliert und führt die Herde, bestehend aus insgesamt 21 Elefanten, u.a. **Kenia, Ndii, Naipoki, Ishaq B, Kihari, Panda, Mbirikani, Bada, Mudanda, Ndoria, Araba, Mashariki, Lentili, Tundani, Nelion**, zum Grasens. Auch die Neuankömmlinge **Rorogoi, Mashariki, Elkarama, Arruba, Suswa** und **Embu** haben sich bestens eingelebt.

In diesem Monat bekamen wir regelmäßig Besuch von einem älteren, wildlebenden Bullen, dessen Rüssel vor Jahren offensichtlich von einer Schlinge verletzt wurde. Er kehrte in diesem Monat, oft in Begleitung von ehemaligen Waisen, nach Voi zurück.

Mitte des Monats gebar **Icholta** die kleine **Inca** und sorgte in Emilys Herde für große Freude. **Icholta** wurde in den Tagen vor der Geburt oft nahe der Ställe gesichtet, und nur wenig später bemerkte der Pfleger Joseph Sauni bei seinem Rundgang den neuen Zuwachs in Mitten der aufgeregten Herde. **Incas** Geburt freut die Pfleger und die noch abhängigen Elefantenweisen gleichermaßen.

Ende des Monats bemerkten wir ein einsames Elefantenweibchen mit ihrem Neugeborenen nahe unseres Geländes. Die Pfleger nehmen an, dass es sich bei dem Weibchen mit abgebrochenen Stoßzähnen um eine ehemalige Waise handelt, möglicherweise **Natumi** oder **Illingwesi**.

Monatsbericht für das Waisenhaus

Januar

Der Januar war ein schöner Monat, denn die Babys konnten des Öfteren hervorragendes Wetter genießen. Der diesjährige Januar war recht mild, mit weniger Wind, schönem blauen Himmel und gemäßigten, untypischen Regenfällen, die den Nationalpark Nairobi schön grün gehalten haben. Unsere Elefanten in der Kinderstube sind glücklich und zufrieden.

Kiko, unsere Waisengiraffe, ist mittlerweile zu einem festen Bestandteil der Herde geworden. Er hatte diesen Monat einige Begegnungen mit seinen wildlebenden Artgenossen. Obgleich er sich bei uns sehr heimisch fühlt und nicht sonderlich darauf reagierte, als ein Giraffenweibchen sich ihm bis auf wenige Meter näherte, war er doch zumindest interessiert. Er hat sich sehr gut in seinem Stall eingelebt, und ab ca. 16 Uhr nachmittags versucht er bereits, seine Pfleger in Richtung Heimat zu bewegen, sodass er sich schnell in seinem Stall schlafen legen kann. Wir hatten für die Waisengiraffe vor **Kiko** extra einen Stall gebaut, mit hohen Wänden und hoher Stalltür, sodass die Giraffe noch genügend Platz hat, um darin weiter zu wachsen. Es gibt ein Fenster zu dem Stall nebenan, in dem die beiden Strauße **Pea** und **Pod** untergebracht sind, und daneben sind seine kleinen Elefantenfreunde **Ngilai** und **Ndotto**. Jede Nacht bekommt er frisch geschnittene Äste von Dornenbüschen und an der Wand ist ein Salzleckstein angebracht, an dem er abends naschen kann.

Pea und **Pod** haben ein paar aufregende Exkursionen mit der Elefantenherde in den Nationalpark unternommen, dorthin, wo sich die wildlebenden Strauße aufhalten. Sie waren sehr erpicht darauf, sich kurzzeitig einer Herde wildlebender Strauße anzuschließen, doch wie bei **Kiko** war das Interesse nicht allzu lange so groß. Obwohl sie inmitten ihrer wildlebenden Artgenossen zurückgelassen wurden, machten sie sich recht bald zurück auf den Heimweg. Alle Waisen lieben diese Ausflüge auf die Grasebenen, um sich an dem saftigen grünen Gras gütlich zu tun, das jetzt üppig vorhanden ist. **Pea** und **Pod** gehen noch nicht gerne ohne ihre Elefantenfreunde dorthin, doch mit zunehmendem Alter wird der Ruf der Wildnis mit Sicherheit immer lauter werden.

Früh an einem regnerischen Morgen galoppierte unser blindes Nashorn **Maxwell** voller Freude in seinem Gehege auf und ab, schnaubend und springend. Das unerwartet nasse Wetter belebte ihn offensichtlich so sehr, dass er so lange herumtobte, bis er sich am Ende schlafen legte. **Mbegu** und **Murit** haben immer wieder in der Früh durch die Gitterstäbe seines Geheges etwas von seiner Luzerne stibitzt, was **Maxwell** genießt, denn er kennt ihren Geruch und betrachtet sie als Freunde. **Solio**, unsere weibliche Nashorn-Waise, die nun vollständig in den wildlebenden Bestand im Nairobi Nationalpark integriert ist und ein völlig freies Leben führt, hat **Maxwell** in den meisten Nächten besucht. Man hört sie dann in der Dunkelheit herumschnauben, wenn sie potentielle neue Gegenstände in ihrem wohlbekanntem Territorium untersucht. Sie ist oft mit einem wildlebenden Weibchen zusammen, das ein Nashornkalb bei sich hat und wir haben sie nachts regelmäßig auf dem Gelände und bei **Maxwell** gesehen.

Kamok, die seit ihrer Geburt bei uns und nun beinahe zwei Jahre alt ist, ist noch immer etwas anstrengend mit ihren vielen Persönlichkeiten, sodass wir sie in die Gruppe der „Großen“ integriert

haben. Dies hat sich als kluge Entscheidung herausgestellt, denn ihr Verhalten hat sich dadurch sehr verbessert, obwohl sie noch immer Momente hat, in denen sie ihre Pfleger in Schach hält oder plötzlich beim Auto auftaucht, obwohl sie draußen sein und die Wildnis erkunden sollte. Sie huscht davon und läuft zurück zum Auto, wobei sie gleichzeitig noch die kleinen Warzenschweine aufmischt, indem sie sie auf offener Fläche umherschleicht. Doch sobald sie ihre Pfleger hört, schleicht sie ins Unterholz und verharrt dort mucksmäuschenstill, um nicht entdeckt zu werden. Die Warzenschweine hatten es diesen Monat nicht leicht mit Kamok, vor allem, wenn sie sich eingekesselt von vielen Elefanten wiederfanden, was **Kamok** ermöglichte, nahe genug heranzukommen, um sie mit dem Rüssel zu ohrfeigen. Die Pfleger eilten ihnen dann zur Hilfe und entschärften die Situation.

Dem sanften **Tusuja** geht es zunehmend besser und er nimmt an Gewicht zu, wie auch **Alamaya**, trotz seines sehr holprigen Starts und der darauffolgenden Operation. **Lasayen** und **Ndotto** sind enge Freunde, die oft von den anderen bevorzugt behandelt werden, indem sie spielerisch auf ihnen herumklettern und sie schubsen dürfen. Ihre Freundschaft ist stark und sie entfernen sich nie weit voneinander – beide sind gleich groß und haben eine starke Persönlichkeit.

Der kleine **Ngilai** ist von **Dupotto** adoptiert worden, die ihre Rolle als Mini-Matriarchin der Babygruppe nun sehr ernst nimmt. Sie tritt gegenüber **Ngilai** sehr besitzergreifend auf und versucht sogar, ihn von Besuchern wegzudrängen, die ihn berühren wollen. **Mwashoti** hat Ansätze von Mobbing gezeigt, mit denen er sich bei den Weibchen unbeliebt gemacht hat – besonders, seitdem er **Ngilai** herumgeschubst hat, obgleich **Oltaiyoni** sogleich zur Stelle war und das Geschubse beendete.

Monatsbericht für die Auswilderungsstation Ithumba

Februar

Diesen Monat begann sich die Vegetation in Ithumba allmählich von saftigem Grün in vertrocknetes Gelb zu verwandeln. Der langsame Übergang in die Trockenzeit bedeutet aber auch meist die Wiederkehr ehemaliger Waisen von ihren teils monatelangen Wanderungen. So wurden wir mit der Rückkehr von **Olare** und ihrer Herde gesegnet, die wir seit ungefähr drei Monaten nicht mehr gesehen hatten. Sie sind eine faszinierende Gruppe junger unabhängiger Waisen, deren gemeinsamer Weg im Waisenhaus begann und die sich zu einer eigenen Herde zusammengefunden haben, ganz unabhängig von den älteren Ehemaligen um **Yatta** und **Mulika**.

Eine andere, kleinere Herde bilden die Freunde **Ishanga**, **Kilaguni**, **Chaimu**, **Kilabasi** und **Kanjoro**, die sich mal der Gruppe von **Olare** anschließen, aber genauso gerne ihre Unabhängigkeit zu fünf genießen. Als auch sie zur Auswilderungsstation zurückkehrten, war die Wiedersehensfreude unter allen Elefanten sehr groß. Auch **Mulika** und **Yatta** kamen mit ihrer Herde zur Station um ihre Freude darüber zu teilen.

Seither blieben **Olare** und ihr Gefolge immer in der Nähe der fünf Rückkehrer und gemeinsam verbrachten die ehemaligen Elefantenwaisen jeden Tag viel Zeit mit den Jüngsten.

Auch der junge Elefantenbulle **Orok** besuchte die Elefantenbabys oft und genoss vor allem die Rangspiele mit **Kanjoro**, der aufgrund des Größenunterschieds im wahrsten Sinne des Wortes meist den Kürzeren zog.

Anfang des Monats bückten **Orwa** und **Barsilinga** ihren Pflegern aus! Schnell wurde eine Suchaktion gestartet, aber aufgrund der vorangeschrittenen Tageszeit mussten die Pfleger erfolglos in die Station zurückkehren. Dort angekommen fanden sie keine Geringeren als die beiden Ausreißer vor, die gerade genüsslich ihre Abendration verspeisten und sich auch nicht dabei stören ließen!

Am 9. Januar erfrischte ein leichter Regenschauer die Natur und versetzte die kleinen Elefantenwaisen in rege Spiellaune. Sie genossen die Abkühlung und all den Schlamm, der sich in jeder Pfütze bildete!

An einem anderen Tag saßen unzählige Marabus in den Ästen der Bäume, die den Pfad der jungen Elefanten säumten. Ihre Anwesenheit verschreckte die Waisen so sehr, dass sie unsicher nach ihren Pflegern Ausschau hielten. Erst als diese die Vögel erfolgreich verscheuchen konnten, trauten sie sich weiterzugehen!

Am gleichen Tag, als die Sonne bereits unterging, besuchten **Yatta**, **Mulika** und ihre Herde die Station mit gleich zehn wild lebenden Elefanten im Schlepptau. Alle waren sehr entspannt und beschäftigten sich sowohl mit den Kleinen, als auch mit ihren ehemaligen Pflegern, bevor sie in die Nacht verschwanden.



Kamok



Alamaya, Ngilai und Kamok beim Fressen



Mwashoti liebt es im Schlamm zu baden



Yatta und Kanjoro im Wasser



Kanjoro und Olare



Barsilinga klettert auf Orwa



Kibo genießt seine Luzerne



Ehemalige Elefantenwaise
Kitirua

Am 22. kehrte auch der große Elefantenbulle **Buchuma** nach Ithumba zurück. Mehrere Monate unterwegs, sah er zwar dünner, aber ansonsten völlig gesund aus. Damit haben wir, bis auf **Kamboyo**, **Kora** und **Napasha**, alle unsere Dickhäuter wieder gesehen. Die pflegebedürftigen Elefantenwaisen lieben die gemeinsame Zeit mit ihren großen Vorbildern, die für ihre Entwicklung und Rehabilitation so wichtig sind!

Monatsbericht für die Auswilderungsstation Voi

Februar



Emily mit ihrer Herde

Viele Mitglieder von Lesanjus fast unabhängiger Herde, darunter **Wasessa**, **Rombo**, **Dabassa**, **Layoni** und **Mzima**, schlossen sich diesen Monat Emilys Herde an. **Lesanju** bleiben nun nur noch ihre engen Freunde aus Kindheitstagen: **Lempaute**, **Sinya**, **Taveta** und **Kivuko**. Daher verbrachte **Lesanju** aus Angst, weitere Waisen zu verlieren, mehr Zeit in der Nähe der abhängigen Babys. Emilys Herde verblieb jedoch weiterhin nahe des Voi-Geländes, was es den Pflegern erlaubte, die Neugeborenen **Inca** und **Safi** zu beobachten.



Mudanda und Bada beim
Grasfressen

Mzima schloss sich offensichtlich für einige Tage einer wildlebenden Herde an, da er weder mit Emilys noch Lesanjus Gruppe gesichtet wurde. Gelegentlich gesellte er sich außerdem beim Schlambaden zu den abhängigen Waisen **Kenia**, **Ndii**, **Kihari**, **Naipoki**, **Ishaq B**, **Panda**, **Mbirikani**, **Mudanda**, **Bada**, **Ndoria**, **Araba**, **Mashariki**, **Arruba**, **Suswa**, **Embu**, **Lentili**, **Rorogoi**, **Nelion**, **Elkerama** und **Tundani**, welche ihn stets willkommen heißen.

Laikipia hat sich zu einem prächtigen Bullen entwickelt und bleibt seinen besten Kindheitsfreunden **Icholta** und **Edie** eng verbunden. Jedoch wird er immer unabhängiger und ist entweder allein oder mit Lesanjus Herde unterwegs. Er genießt aufgrund seiner majestätischen Erscheinung und seiner fürsorglichen Art großen Respekt unter den Waisen.



Emma und Emily

Emilys Herde wird des Öfteren von wildlebenden Bullen begleitet und hat mit zwei kleinen Babys viel zu tun. Besonders **Eve** beschützt ihre jüngere Schwester **Emma** mit wachsamem Auge. Während des Abendrundgangs wurden die Pfleger Zeuge eines wunderschönen, friedlichen Moments: Die Kleinen **Emma**, **Eden** und **Safi** schliefen eng zusammengedrängt, während ihre Mütter über ihnen wachten. Andere ehemalige Waisen schliefen ebenfalls, darunter auch **Layoni**, während **Rombo** Wache hielt und ein wildlebender Bulle sich mit **Mweya** um den kleinen **Inca** kümmerte.

Lentili genießt ihre neue Führungsrolle unter den abhängigen Elefantenwaisen, welche sie sich während Lesanju's Abwesenheit mit **Kenia** und **Ndii** teilt.



Sweet Sally und Safi

Bada wurde in diesem Monat beinahe von einer wildlebenden Herde entführt. Er fühlte sich scheinbar sehr angezogen von der Matriarchin der Herde und beschloss, sich ihr anzuschließen. Die Pfleger mussten schnell eingreifen, um den noch von Milch abhängigen **Bada** zurückzuholen. Auch **Elkerama** fühlte sich zunehmend von den wildlebenden Herden angezogen, doch er benötigt ebenfalls noch Milch.

Am 18. Februar erhielten die Pfleger der Auswilderungsstation Voi Nachricht von einem Babyelefanten, welcher entlang der neuen Bahnstrecke in einen Abflusskanal gefallen war. Das Rettungsteam fand den kleinen Elefanten so erschöpft vor, dass er nicht mehr stehen konnte. Sofort an einen Tropf angeschlossen, wurde der Elefant mit dem Hubschrauber nach Nairobi zur Weiterbehandlung transportiert. Am 28. wurde ein weiteres Kalb aus einem Wasserloch nahe des Voi-Flusses befreit und seiner Mutter zurückgebracht.



Daphne Sheldricks
Enkelin mit Emily

Oftmals müssen viele Waisen von unseren engagierten Pflegern per Hand aufgezogen werden, z.B. das kleine Zebra **Ngulia**, die zwei Antilopenkälber **Kore** und **Tawi**, sowie **Jamhuri**, der verwaiste Büffel. Besonders **Ngulia** hält die kleine Gruppe mit ihrem Beschützerinstinkt fest zusammen.

Monatsbericht für das Waisenhaus

Februar



Ndotto und Mbegu beim
Spielen

Der Monat begann mit einem Rennen, angeführt von **Naseku**, **Balduga**, **Oltaiyoni**, **Olsekki** und **Roi**, die vor einer Herde Impalas erschrocken sind, die floh, als sie wiederum von den herannahenden Elefanten erschreckt wurde. Als die Impalas davonliefen, taten unsere nicht allzu kühnen Babys dasselbe. Die Kleineren, wie **Ngilai**, **Ndotto**, **Lasayen** und **Godoma** eilten zu ihren Pflegern, um bei ihnen Schutz zu suchen.

Unsere verwaisten Strauße **Pea** und **Pod** sind zu beeindruckender Größe herangewachsen und unterhalten noch immer die Babys. An manchen Tagen sind sie besonders verspielt und springen und toben herum, was meistens eine zu große Versuchung für die kleinen Elefanten darstellt, sodass diese ihnen dann sofort hinterherrennen und angestrengt versuchen, ihre Schwanzfedern zu erwischen. Die Geduld der Vögel gegenüber den Baby-Elefanten ist wirklich herzerwärmend. Sie erlauben den Kleinen sogar, zur Beruhigung an ihren weichen Beinen zu nuckeln, und bleiben dazu lange an einem Ort stehen.



Pea, Pod und Kiko

Die dicken Freunde **Mwashoti**, **Simotua** und **Alamaya** verbringen endlose Stunden miteinander, in denen sie sich sanft anstupsen und einfach Zeit miteinander verbringen. Sie alle haben schwere Verletzungen hinter sich, und es ist herzerweichend zu beobachten, wie diese Freundschaft sich entwickelt und dass die Elefanten nicht ihr Leben lang traumatisiert sind. **Mwashoti** hinkt noch immer, da sein Bein von einer Drahtschlinge abgeschnürt worden war, und **Alamaya** ist ein armer kleiner Bulle, der entmannt wurde, als Hyänen ihm seine Genitalien abbissen, als er allein und ohne den Schutz seiner Mutter oder der Herde auf den Ebenen der Masai Mara unterwegs war. Nach einer aufwendigen Operation hat er sich erstaunlich gut erholt und scheint gut mit seiner Einschränkung klarzukommen. **Alamaya** hat in Sachen Schlammbad seinen eigenen Stil entwickelt, wozu meistens auch das Bespritzen der fotografierenden Besucher mit Schlamm aus seinem Rüssel gehört.



Elefantenwaisen beim Grasens

Kamok unterhält während der Besuchszeiten gerne die Menschen, und kenianische Schulkinder stellen ein stets aufmerksames Publikum dar, das garantiert auf Kamoks Schein-Angriffe eingeht, bei denen sie mit ausgeklappten Ohren auf die Kinder zustürmt und ihnen vergnügte Schreie entlockt. Manchmal versucht sie sich auch an Kopfständen und anderen kuriosen akrobatischen Einlagen, um von den Besuchern weitere Aufmerksamkeit zu bekommen.



Kamok und ihre Freunde

Mitte Februar gab es ungewöhnlich starke Regenfälle, die die Ströme wieder zum Fließen brachten. Unsere Waisen in der Kinderstube hatten viel Spaß, als sie ins und aus dem Wasser stürmten, im Schlamm herumrutschten und die erfrischende Nässe genossen. Der Regen ließ auch die Vegetation wieder aufleben, und der Park erstrahlte erneut in einem satten Grün.



Ndotto und Mbegu beim Spielen

Solio hat **Maxwell** diesen Monat viele Male im Schutz der Dunkelheit besucht. Ihre Besuche finden bei **Maxwell** immer großen Anklang, der vor Aufregung schnaubend herumstürmt. Dann kommt er zurück zum Tor, sodass sie sich anstupsen und sich gegenseitig beriechen können. Wir versorgen **Solio** mit Luzerne, sodass sie länger bleibt, doch letztendlich kehrt sie in den Busch zurück und hinterlässt einen enttäuschten **Maxwell**, der ihre Gesellschaft gerne noch länger genossen hätte. Er genießt diese nächtlichen Besuche, bei denen sie manchmal auch andere wilden Nashörner aus dem Nationalpark mitbringt, in vollen Zügen.



Kamok

Gegen Ende des Monats entdeckte **Maxwell**, dass es Spaß macht, Warzenschweine, die seine Luzerne klauen wollten, in Angst und Schrecken zu versetzen. Nachdem er sie eine Weile lang herumgescheucht hatte, ließ er ihnen eine Verschnaufpause und erlaubte ihnen, weiter zu fressen, obwohl er sie argwöhnisch umkreiste, während sie sich laut kauend an seiner Luzerne gütlich taten. Als sie alle wieder beim Fressen waren, jagte er sie erneut schnaubend durch das Gehege, und seine unerwartete Attacke versetzte die Warzenschweine in heillooses Chaos. Sie stoben in alle Richtungen davon, eins huschte unter Maxwells Beinen hindurch und ein weiteres blieb in seinem Tor stecken. Glücklicherweise konnte es sich rechtzeitig befreien, bevor **Maxwell** seine missliche Lage mitbekam.



Maxwell

Monatsbericht für die Auswilderungsstation Ithumba

März

Die Hitze, die das ganze Land seit Wochen im Griff hielt, hatte für unsere Elefantenwaisen mehrere Schlammbäder täglich notwendig gemacht. Auch die Pausen unter Schatten spendenden Bäumen wurden ausgedehnter.

Die Gruppen bereits teilweise unabhängiger Elefanten sind diesen Monat viel umher gewandert, aber alle blieben nahe der Station, wo die Pfleger sie fast täglich gesehen haben.

Auch **Suguta**, **Kanjoro** und **Mutara** sind in diesem Monat unabhängiger geworden und beschlossen mehrere Nächte außerhalb der Station zu verbringen. Allerdings empfingen sie ihre jüngeren Freunde fast jeden Morgen vor der Station oder später am Schlammbad und verbrachten weiterhin viel Zeit mit ihnen. Die jüngsten Elefantenwaisen nutzten jede Gelegenheit, ihre drei Freunde zu treffen. Gemeinsam übten sie sich in verspielten Rangeleien und weideten, wann immer es ging, in ihrer Nähe.



Naisula, Mutara und Chaimu





Ehemalige Waise



Barsilinga frisst Luzerne



Nasalot, Wiva und Wendi



Lemoyian und Kithaka



Chaimu und Naisula



Großer Elefantbulle und Emilys Herde



Sweet Sally kratzt sich an einem Felsen

Für **Suguta** ist diese Unabhängigkeit eigentlich nichts Neues, aber nachdem sie im vergangenen Jahr mit schlimmen Verletzungen in der Station auftauchte, begab sie sich freiwillig wieder in die Hände ihrer früheren Pfleger. Diese Zeit scheint nun jedoch überwunden und so ist die 7-jährige ihren beiden jüngeren und unerfahrenen Freunden **Kanjoro** und **Mutara** sicherlich eine große Hilfe auf dem gemeinsamen Weg zurück in die Wildnis.

Im Laufe des Monats beschloss auch die 6-jährige **Sities** sich dem Trio anzuschließen, um unabhängiger von ihren Pflegern zu werden. Am 19. hatte sie sogar Erfolg damit, **Barsilinga** wegzulocken, um sich mit ihm der kleinen Gruppe anzuschließen! Er war allerdings sehr aufgewühlt und sichtlich unsicher dabei, sich seinen älteren Freunden anzuschließen. Mit seinen vier Jahren ist er noch sehr jung und nach wie vor auf Milchfütterungen angewiesen. Deshalb versuchten die Pfleger **Barsilinga** noch am selben Abend wieder in die Station zurück zu bringen. Kaum wieder zurück, begrüßten ihn auch seine besten Freunde **Kithaka** und **Lemoyian**, die beide selbst noch pflegebedürftig sind, sichtlich erleichtert.

Ein wahres Freudenfest gab es am 13., als **Napasha** nach langer Zeit der Abwesenheit ganz plötzlich am Schlammloch auftauchte und sich ausgiebig seinen jungen Freunden widmete, die er augenscheinlich ebenso sehr vermisst hatte, wie sie ihn.

Auch **Wendi** und ihr Kalb **Wiva** besuchten das Schlammloch mehrere Tage hintereinander, immer in Begleitung von **Nasalot**, **Galana**, **Makena**, **Loijuk**, **Chyulu**, **Zurura**, **Challa**, **Sunyei** und **Sidai**. Die Pfleger sind immer erfreut, wenn sie beobachten können, wie sich die quicklebendige **Wiva** von Tag zu Tag weiterentwickelt.

In der Nacht des 8. März gab es einen sintflutartigen Regen, der Elefanten und Pflegern eine gern gesehene Abkühlung brachte. Viele kleinere und größere Pfützen entstanden und ließen das Herz unserer Elefanten höher schlagen. Schlammbaden stand mehrere Tage lang ganz oben auf der Favoritenliste, besonders für unser Wasserbaby **Bongo!**

Auch die ehemalige Waise **Lualeini** war diesen Monat eine regelmäßige Besucherin. Taucht sie auf, ist bei den Pflegern üblicherweise Obacht geboten, da sie eine wahre Meisterin im Elefanten-Kidnapping ist. Dieses Mal versuchte sie allerdings eine Milchflasche zu stibitzen! Nachdem die Pfleger ihr diese nach einiger Rangelerei abnehmen konnten, merkten sie kurz darauf allerdings, dass **Laragai**, **Kithaka** und **Lemoyian** verschwunden waren. Nach intensiver Suche wurden die drei beim Weiden auf der Straße zur Ithumba Station entdeckt, völlig entspannt und unerschrocken, trotz einsetzender Dunkelheit! Alle drei wurden in die Station gebracht, wo **Narok** und **Barsilinga** bereits auf sie warteten.

Auch Olare's Herde verbrachte wieder viel Zeit mit ihren jüngeren Freunden. Am 4. lockten sie **Orwa** von seiner Gruppe weg und ließen im Gegenzug **Naisula** und **Chaimu** bei den jungen Waisen, die nach ungefähr einer Stunde ebenfalls aufbrachen, nur um wenig später mit **Orwa** im Schlepptau vor der Station aufzutauchen. Mit fünf Jahren zieht es **Orwa** allmählich zurück in die Freiheit. Oft verbringt er Zeit mit ehemaligen Waisen, aber bisher ist er immer zu seinen noch pflegebedürftigen Freunden zurückgekehrt. Es scheint aber, als würde der Ruf der Freiheit für ihn täglich lauter.

Monatsbericht für die Auswilderungsstation Voi

März

Der März war ein hektischer Monat, der uns noch lange in Erinnerung bleiben wird. Der Monat begann mit der Rettung eines Büffelkalbs aus dem Kanderi-Sumpf. Die Zebrawaise **Ngulia** kümmerte sich sofort um das Kalb. Der März ist für uns der heißeste Monat des Jahres und die Tiere kühlten sich oft beim gemeinsamen Schlammbad ab. Beim morgendlichen Grasens und beim Ausruhen im Schatten der Bäume trafen die ehemaligen Waisen und die fast unabhängigen Waisen **Lesanju**, **Taveta**, **Sinya**, **Mzima**, **Kivuko**, **Lempaute**, **Wasessa**, **Dabassa**, **Layoni** und **Mzima** oft aufeinander. Trotz der sich ständig wandelnden Herdendynamik sind sich alle Elefanten freundschaftlich verbunden. **Laikipia** besuchte die Herden häufiger als sonst und wird von den kleinen Elefanten sehr geschätzt. Besonders **Bada** bewundert den großen Bullen.

Der nahe des Mount Kenya geborene Bulle **Nelion** zeigt auch beim Grasens auf dem Mazinga-Hügel das meiste Klettertalent. Hoch oben auf dem Hügel findet er das saftigste Gras.

Dieser Monat war auch von Konflikten zwischen Mensch und Tier gekennzeichnet. Wir fanden etliche Tiere, die wahrscheinlich außerhalb der Parkgrenzen auf die menschliche Zivilisation gestoßen, und den Menschen zum Opfer gefallen waren. Diese Zwischenfälle häufen sich oft während der trockenen Monate, wenn Mensch und Tier im Wettbewerb um Ressourcen stehen. Am 9. retteten wir einen Elefanten aus dem Mbololo-Fluss in Tsavo-Ost und brachten ihn nach Voi. Das schon etwas ältere, weibliche Kalb hatte schlimme Schusswunden an den Hinterbeinen und kollabierte während des Transports. Am 10. wurde ein weiteres verwaistes Elefantenweibchen nahe Ndara gerettet. Sie ist etwa drei Jahre alt und wir gaben ihr den Namen **Yatima**. Da sie zu groß für den Transport nach Nairobi war, kümmerte sich Dr. Poghon in Voi um sie.

Als wäre der Monat nicht schon tragisch genug gewesen, spitzte sich die Lage am 21. dramatisch zu. Der Kenya Wildlife Service (KWS) berichtete uns von einem Kalb in der Sobo-Region in Tsavo-Ost. Die Pfleger machten sich schnell auf den Weg und fanden das Kalb unter einem Baum, wo es bei den hohen Temperaturen verzweifelt Schutz gesucht hatte. In der Zwischenzeit machte sich die Waisenherde mit ihren geliebten Pflegern auf zum Gras. Einer unserer beliebtesten Pfleger, Joseph Musau Mulei, stürzte unerwartet, während er die Waisen von einem Aussichtspunkt beobachtete, und verstarb noch vor Ort an einem Herzinfarkt. Wir alle hielten in diesen schweren Stunden zusammen und brachten trotz dieses furchtbaren Ereignisses die Rettungsaktion des kleinen Elefanten aus Sobo zu Ende.

Monatsbericht für das Waisenhaus

März

Dieser Monat war ein unglaublich heißer in Nairobi, so dass selbst die kleinen Waisen, die normalerweise das Schlammbad scheuen, sich mit viel Elan an dem schützenden und klimatisierenden Schlamm erfreuten. Die Waisen **Kauro**, **Kamok**, **Balguda** und **Murit** würden den „Schlamm“ ohne guten Grund nie betreten, aber diesen Monat haben sie plantschend und sich wälzend im kühlen Schlamm verbracht. Den ganzen Monat über konnte den kleinen Waisen beim Herumtollen und beim Veranstellen von witzigen Eskapaden zugeschaut werden. In der Zeit in der das Waisenhaus für die Öffentlichkeit zugänglich ist, wurden die kleinen Waisen beim Spielen in ausgelassener Stimmung von den Zuschauern beobachtet. **Alamaya** hat es sehr genossen, die Zuschauer unerwartet mit Schlamm zu bespritzen, während **Godoma** im Schlamm abtauchte und nur noch ihr Rüssel als Schnorchel sichtbar war. **Ngilai** beschäftigte sich damit, seinen Körper so matschig wie möglich zu machen, nur um dann die Absperrung entlang zu laufen und neugierige Zuschauer mit Schlamm zu bekleckern. **Ndotto** und **Lasayen** begeisterten Schulkinder und andere Zuschauer mit ungewöhnlichen Kletteraktionen.

Inmitten der schönen und lustigen Zeiten haben wir niederschmetternde Verluste erlitten. Zum einen **Simotua** und zum anderen von einem unserer engagierten Elefantenpfleger aus Voi, der unerwartet verstarb. Der Elefantenpfleger erlitt während des Beaufsichtigens der Waisen im Busch einen Herzinfarkt. Die gesamten Mitarbeiter aller Stationen legten zusammen, um für den beliebten und stets sehr netten Mann eine angemessene Beerdigung zu ermöglichen. Simotua hingegen verbrachte mit uns eine längere Zeit im Waisenhaus. Trotz all unserer Bemühungen hat er es letztlich aber nicht geschafft. Es war sehr schmerzhaft, den langsamen aber kontinuierlichen Abbau des kleinen stoischen und tapferen Elefanten sehen zu müssen. **Simotua** ist am späten Nachmittag des 17. März umgeben von seiner geliebten Familie, den Pflegern, verstorben. In seinem kurzen Waisenleben hat er so viel mitgemacht und überstanden, er war ein Elefant mit großartigem Charakter - sein Verlust hat uns zutiefst getroffen. So schwer es auch war, **Simotua** gehen zu lassen, durften wir nicht in der Vergangenheit schwelgen, sondern mussten uns auf die drei neuen Waisen und ihre Bedürfnisse konzentrieren.

Die Station wurde in diesem Monat häufig von der ehemaligen Nashornwaise **Solio** besucht, sehr zur Freude von **Maxwell**. Wenn sie das Gelände betritt, begrüßt sie als erstes **Maxwell** und die beiden kommunizieren ausführlich durch die Gitterstäbe seines Gatters. Sie berühren sich mit den Lippen, messen ihre Kräfte, oder rennen entlang der Ställe bis **Solio** zu ihrem alten Stall läuft und nach Luzerne ruft, die ihr von den Pflegern gebracht werden soll! Auch am 31. in den frühen Abendstunden kehrte **Solio** zurück zur Station und blieb, bis es anfang zu dämmern, um die Waisen aus ihren Ställen mit in den Busch zu nehmen. **Olseki**, **Sokotei**, **Sirimon**, **Oltaiyoni** und **Siangiki** ergriffen die Chance und täuschten einen Angriff auf **Solio** vor und folgten ihr danach in den Busch.

In diesem Monat näherten sich die Elefantenwaisen wieder **Maxwell** an, allerdings oftmals mit dem Hintergrund, ein wenig Luzerne aus seinem Gehege zu ergattern. So war es auch am 28.. Die Waisen



Elefantenwaisen beim Trinken



Emilys Herde



Ndii, Panda und Rorogoi



Die Elefantenwaisen machen einen Ausflug in den Busch



Herde ehemaliger Waisen besucht das Waisenhaus



Ndotto auf dem Weg in den Busch



Maxwell





Ndotto führt die Herde an



Ndotto, Ngilai und Lasayen



Alamaya und Roi



Kiko, Pea und Pod



Elefantenwaisen genießen das Schlammbaden



Elefantenwaisen baden im Sand



Kanjoro spielt mit Ololoo

Mwashoti, Kamok und **Alamaya** rannten zielgerichtet zu Maxwells Gehege in Richtung Wassertrug, wieder nur um ein wenig Luzerne zu stibitzen. Noch am Morgen hatte **Maxwell** selber seine Luzerne genossen und versuchte die Diebe zu vertreiben. Nachdem **Maxwell** es nicht geschafft hat, sie durch Jagen zu vertreiben, griff er zu drastischeren Maßnahmen und spritzte **Kamok** Urin ins Gesicht! Diese Maßnahme erfüllte ihren Zweck und **Kamok** flitzte vor Protest trompetend davon in den Busch, dicht gefolgt von **Mwashoti** und **Alamaya**.

Die Warzenschweine, die rundherum um das Waisenhausgelände leben, wurden diesen Monat von allen Seiten unter Druck gesetzt – wenn die Waisen sich nicht daran erfreuten, sie zu jagen, mussten sie sich vor den Löwen des Nationalparks in Acht nehmen. Diese hielten sie auf Trab und machten einige von ihnen zu ihrer Mahlzeit.

Mwashoti war diesen Monat auch genervt von der Anwesenheit der Warzenschweine, wenn sie mal wieder am Wasserloch oder während der Milchfütterungszeiten auftauchten. **Mwashoti** gab nicht eher Ruhe, bis sie vertrieben waren. **Siangiki** mochte ihre Gesellschaft ebenso wenig wie **Mwashoti** und versuchte ebenfalls sie von der Waisentruppe wegzujagen.

Der 25. bereitete allen eine unruhige Nacht was auf die Präsenz der Löwen rund um die Station zurückzuführen war. Am Morgen darauf versuchte **Siangiki** mit **Kamok, Alamaya** und **Kauro** die Warzenschweine erneut zu vertreiben, aber sie beharrten darauf, nah bei den Elefanten und ihren Pflegern zu bleiben. Als die Elefanten schließlich realisierten, dass die armen Warzenschweine heute bei ihnen bleiben würden, gab auch **Siangiki** auf und duldete sie.

Kiko hält seine Pfleger ziemlich auf Trab, denn nicht nur seine Körpergröße nimmt zu, sondern im gleichen Maß auch seine Sturheit und Unabhängigkeit. Er hat sich eine neue Angewohnheit angeeignet: Er kehrt während des Tages in Eigenregie zurück zur Station, sehr zum Ärger seiner Pfleger die ihn wieder zurückholen müssen. Bei seinen Besuchen zuhause ist er entweder auf der Suche nach Milch, dort wo die Milch üblicherweise zubereitet wird, oder frisst vom Akazienbaum neben Edwins Büro. Manchmal möchte er auch zurück in seinen Stall, aber zu seinem Ärger findet er die Tür geschlossen vor. Seine Trips nach Hause ausgenommen, ärgert die Pfleger jedoch eine andere Angewohnheit am meisten: **Kiko** lehnt es radikal ab, am Nachmittag mit nach Hause zu kommen! Sämtliche Überzeugungstaktiken ignorierend, muss seine Milchflasche geholt werden, mit der er dann wieder nach Hause gelockt werden kann. **Kiko** hat nun mal seinen eigenen Kopf, im Busch ist er sehr wissbegierig und allem Neuen gegenüber aufgeschlossen. Auch wenn die Elefantenwaisen versuchen ihn zu jagen, steht er seinen Mann und sieht es als Spiel an, mit dem Wissen im Hinterkopf, ihnen jederzeit davonrennen zu können. Am 30. traf **Kiko** auf eine alte Schildkröte, welche er für eine sehr lange Zeit sehr vorsichtig beobachtete.

Monatsbericht für die Auswilderungsstation Ithumba

April

Wie schon in den vergangenen Monaten, hielt die Trockenzeit Einzug im Tsavo, und so setzten auch die pflegebedürftigen Elefantenwaisen ihren Alltag fort. Es gab ausgiebige Mittagsschlafchen unter Schatten spendenden Bäumen und eine extra Runde Schlammbaden auf dem Heimweg, um der glühenden Hitze zu trotzen. Selbst die kleinste Pfützle musste für eine Erfrischung herhalten, denn mit ein bisschen Wasser hinter den Ohren und ein wenig Schlamm auf dem Rücken erträgt sich die pralle Sonne gleich viel leichter! Und ist kein Schlamm in der Nähe, tut ein ausgiebiges Sandbad ein Übriges, um den aufgeheizten Körper herunter zu kühlen.

Mitte des Monats deuteten immer wieder aufziehende Wolken bevorstehenden Regen an. Dieser wollte allerdings erst am 20. die erhoffte Abkühlung bringen, was sich auch auf das Verhalten unserer Elefanten auswirkte. Ausgelassen schleuderten sie große Klumpen feuchter Erde über ihre Köpfe und die ehemaligen Waisen **Kilabasi** und **Mutara** ließen es sich nicht nehmen, mit **Bongo** und **Lemoyian** schwimmen zu gehen, obwohl es längst nicht so warm war, wie in den vergangenen Wochen.

Mutara, Suguta und **Kanjoro** sind auch in diesem Monat wieder als unabhängiges Trio unterwegs gewesen, haben sich aber regelmäßig mit ihren jüngeren Freunden getroffen. Oft kamen sie schon am frühen Morgen in die Station, um ein wenig Luzerne abzustauben, und begleiteten die pflegebedürftigen Elefanten später in den Busch zum Grasens. Sie verbringen die Nächte zwar außerhalb der Station, bleiben aber immer in der Nähe.

Am 10. tauchten **Lualeni, Loijuk** und **Lenana** in Begleitung von **Ololoo, Madiba, Buchuma** und einem wilden Elefantenbullen an der Station auf. **Lenana** und **Loijuk** stellten sich mit ihren Beinen in den Wassertrog und begannen übermütig, das Wasser verschwenderisch durch die Gegend zu spritzen. Als sie von ihren ehemaligen Pflegern in ihre Schranken verwiesen wurden, hörten sie sofort damit auf. Allerdings zogen sie mit lautem Getöse davon und waren den Rest des Monats nicht mehr gesehen. Anscheinend können auch Elefanten bockig sein!

In der zweiten Aprilhälfte tauchte **Kanjoro** eines Tages mit einem verletzten Stoßzahn auf. Dieser schien allerdings auf ganz natürliche Weise beim spielerischen Gerangel mit anderen Elefanten abgebrochen zu sein.

Yatta's Herde besteht zurzeit aus ihrem Baby **Yetu, Kinna, Nasalot, Sunyei, Lualeni, Chyulu, Lenana, Loijuk, Makena, Wendi** und ihrem Baby **Wiva**, sowie deren Nanny **Sidai**. Auch sie kam diesen Monat häufig zur Station oder ans Schlammloch - dabei oft in Begleitung wildlebender Elefanten. Einmal haben sie es irgendwie geschafft, den kleinen **Barsilinga**, der noch auf Milchfütterungen angewiesen ist, von der Gruppe fortzulocken und sich mit ihm aus dem Staub zu machen! Es hat fast eine Stunde gedauert, bis die Pfleger ihren Schützling, der weiterhin versuchte, der wilden Herde zu folgen, aufspüren konnten. Das war nicht das erste Mal für **Barsilinga**, der ein gesteigertes Interesse an seiner Unabhängigkeit zu haben scheint!

Innerhalb der Gruppe pflegebedürftiger Waisen hat sich **Bomani** einen frechen Trick ausgedacht: Am frühen Morgen blockierte er das Tor der Station, so dass seine Freunde nicht durch kamen. Allerdings hat er nicht mit der Furchtlosigkeit von **Lemoyian** gerechnet, der sich ihm mutig entgegen stellte, und sich das Recht, durch das Tor zu dürfen, zurück erkämpfte!

Bongo's Leidenschaft für Wasser ist nach wie vor ungebrochen. Aber so sehr er das Wasser liebt, liebt er inzwischen auch die Raufereien mit **Vuria**. Manchmal scheinen diese Vorlieben sogar wichtiger zu sein als Gras!

Monatsbericht für die Auswilderungsstation Voi

April

Lesanjus Herde, bestehend aus **Lempaute, Sinya**, und **Kivuko** und den Bullen **Taveta, Mzima** und **Dabassa**, kehrt nun nur noch selten zu den Ställen zurück. **Wasessa** hat sich Emilys Herde angeschlossen. Die Unabhängigkeit der Gruppe bestätigt die erfolgreiche Reintegration der Waisen in die Wildnis, was die Pfleger sehr freut.

Innerhalb der abhängigen Waisengruppe ist alles friedlich und die Kleinen genießen die Sicherheit der Ställe und die Zuneigung der Pfleger. **Kenia** und **Ndii** haben sich als die Matriarchinnen der Gruppe etabliert, und auch **Lentili** führt gelegentlich. Besonders fürsorglich ist **Kenia** gegenüber den Kleinsten, **Mudanda** und **Araba**, was bei **Ndoria** manchmal Eifersucht auslöst. Die Morgenstunden in Voi sind meist mit Spielen gefüllt, bevor es am Nachmittag zum Grasens auf die Wiesen geht. Besonders **Nelion** wagt sich hoch auf den Mazinga-Hügel, mit seiner reichen Vegetation hinauf. Manchmal werden Nelions Abenteuer frühzeitig abgebrochen, weil der ängstlichere Rest der Gruppe in die sicheren Ställe zurückkehren möchte. **Nelion, Bada** und **Tundani** sind nun die einzigen Männchen der abhängigen Herde und beteiligen sich oft an kleineren Kämpfen untereinander, um die Weibchen zu beeindrucken. **Tundani** ist dabei der Schüchternste und beobachtet das Geschehen oft lieber aus der Ferne. Die enge Freundschaft zwischen **Suswa** und **Arruba** besteht nach ihrem Beginn in Nairobi auch im Tsavo weiterhin. Wir bemühen uns stets, diese besonderen Freundschaften bei der Übersiedlung von Nairobi nach Voi zu erhalten. **Elkerama** ist bis heute nicht nach Voi zurückgekehrt. Aber wir sind uns sicher, dass er aufgrund seiner Größe und seines Selbstbewusstseins in Sicherheit ist und die Wildnis erkundet.

Am 3. erreichte uns ein schweres Gewitter, das der trockenen Erde zwar gut tat, aber viele der kleinen Elefanten so sehr in Angst und Schrecken versetzte, dass sie in alle Richtungen flüchteten. Nachdem die Pfleger für einige Zeit vergeblich versucht hatten, die Tiere zu finden, musste ein DSWT Hubschrauber angefordert werden, um die verängstigten Tiere zu lokalisieren. Die Pfleger fanden **Lentili, Arruba, Suswa, Nelion, Mashariki, Panda, Rorogoi, Tundani, Ishaq B, Bada**, und **Kihari** schließlich weit im Norden des Msinga-Hügels und begleiteten sie zurück zur Herde. Diese Gewitter erinnern uns stets an den schlimmen Tag, an dem **Shimba**, von Blitzen in die Flucht geschlagen, erst am nächsten Morgen schwer verletzt von Löwenbissen gefunden wurde und tragischerweise verstarb. Elefanten sind sehr ängstliche Tiere und fürchten sich vor Gewittern. Der restliche Monat



Kithaka führt die Herde der Elefantenwaisen nach Hause



Garzi spielt mit Barsilinga



Bomani und Kithaka



Schlammbad am Abend



Emilys Herde trinkt an der Wasserstelle



Kenia und Mudanda



Rorogoi und Suswa





Mudanda beim Schlammbad



Elefantenwaisen beim Fressen



Rorogoi, Nelion und weitere Elefantenwaisen



Kamok am Schlammbad



Ndotto spielt im Wasser



Ndotto und Boromoko



Kamok beim Fressen im Busch

war regnerisch und kühl und so blieben die Waisen oft nah bei ihren Pflegern, anstatt im Schlamm zu baden. An den Sonnentagen jedoch lieferten sich **Ndoria** und **Arruba** wilde Gefechte beim Bad, sehr zur Freude der Pfleger. Durch den Regen spross frisches, saftiges Gras und bis Ende des Monats konnte Voi mehr Niederschlag als Ithumba vermelden.

Das reichliche Nahrungsangebot erlaubte auch Emilys Herde sich weiter und weiter von den Ställen zu entfernen. Bei den seltenen Besuchen war sie oft in Begleitung von wildlebenden Bullen. Die ehemalige Waise **Seraa** wird bald geschlechtsreif, was das rege Interesse der Männchen an der Herde erklären könnte. Die Babys **Safi**, **Emma**, **Eden** und **Inca** gedeihen weiter prächtig, und werden besonders von jüngeren Männchen wie **Mzima** und **Morani** betreut.

Wir erhielten auch Besuch von einigen Schulgruppen. Die Kinder sind begeistert von unserer Arbeit mit den Tieren und den Beiträgen des DSWT zum gesellschaftlichen Leben in der Region. Selbst für Kenianer ist es nicht selbstverständlich, Elefanten so nah zu sehen, und oft werden sie wegen gelegentlicher Verwüstungen von Feldern und Zäunen in einem schlechten Licht dargestellt. Unser Programm gibt besonders jungen Menschen die Möglichkeit, mehr über Elefanten zu erfahren, ihre Persönlichkeiten zu erleben und so die Tiere verstehen und schätzen zu lernen. Für Kinder ist es großartig, die Elefanten bei der Milchfütterung oder beim Spielen mit den Pflegern zu beobachten. Daher heißen wir jede Woche etwa 250 Kinder in Nairobi willkommen.

Unserer wachsende „Nicht-Elefantenherde“ in Voi, bestehend aus **Kore** und **Tawi**, den Antilopen, **Jamuhuri**, dem Büffel, **Salla**, dem verwaisten **Oryx**, sowie **Ngulia**, dem kleinen Zebra, gedeiht weiterhin bestens.

Monatsbericht für das Waisenhaus

April

Dieses Jahr hat der April/Mai-Regen Nairobi mit seiner ganzen Macht getroffen. Das verursachte Überschwemmungen in einigen Teilen der Stadt. Auch das Elefantenwaisenhaus wurde dabei nicht verschont und nach tagelangem kontinuierlichen Regen stand das Waisenhaus unter Wasser. Nach einem Sturm ist über Nacht Daphnes Veranda unter dem Gewicht des Wassers zusammengebrochen, mehr als 12 cm Wasser kamen in dieser Nacht herunter. Allerdings hat das Wetter die Besucher nicht davon abgehalten, während unserer öffentlichen Besuchszeit von 11:00 – 12:00 Uhr, einen Blick auf die kleinen Waisen zu erhaschen. Die Waisen waren verständlicherweise nicht immer willige Schlammbad-Kandidaten, sie waren eher darauf erpicht, zurück in den Wald zu gelangen, in den Schutz der Bäume.

Unser Neuzugang **Galla** schien unbeeindruckt vom vielen Regen, im Gegenteil, er genoss den ganzen Schlamm und das Wasser. Sogar als es stürmte, wälzte er sich vergnügt im Schlamm – nur unterbrochen von zwischenzeitlichen Verschnaufpausen. Mittlerweile hat er sich an das Leben im Waisenhaus gewöhnt, vertraut den Pflegern bedingungslos und hat einen neuen Freund in dem kleinen **Murit** gefunden.

Am Nachmittag des 4. Aprils machte der Regen einen Höllenlärm, so dass die Babys zu ihren Ställen zurückkrannten, und das sehr viel früher als gewöhnlich. Sie waren klatschnass, als sie das rutschige Gelände erreichten! Die Pfleger waren mit den ganzen durstigen Babys, die alle gefüttert werden wollten, überfordert. Manchen von ihnen gelang es, die Flaschen von ihren Nachbarn zu stibitzen, weil sie ihre eigenen schon gierig geleert hatten. Der blinde Nashornbulle **Maxwell** ist einer der wenigen Waisen, die das Gewitter scheinbar sehr genießen. Er rennt in seinem Gehege auf und ab und erfreut sich an den nassen und matschigen Gegebenheiten. Aber nicht nur das, je mehr Regen auf seinen Rücken prasselt desto mehr springt **Maxwell** herum.

Ngilai ist ein sehr glückliches Baby im Waisenhaus. Wenn er nicht gerade mit seinen Freunden spielt, genießt er es, mit den Pflegern zu spielen. **Kamok** ist für **Ngilai** seit der Abreise von **Elkerama**, seine neue liebste Adoptivmutter. Die Beziehung zwischen den beiden wächst weiter und ist schon sehr eng, ähnlich der Beziehung zwischen **Mbegu** und **Dupotto**, welche von gleicher Größe und gleichem Alter sind. **Mbegu** scheint eine geborene Mini-Matriarchin zu sein und so kommt es von Zeit zu Zeit zu kleinen Konkurrenz-Streitigkeiten. **Ndotto** ist ein sehr kluger kleiner Elefantenbulle. Er lernt schnell Tricks, die er von den Großen gezeigt bekommen hat. Am 7. April machte er Sirimons Trick nach, bei der nächsten Fütterungsrunde erneut etwas abzubekommen, indem er versuchte so zu tun, als sei er noch nicht dort gewesen. Die Pfleger kamen dem kleinen Ndotto allerdings auf die Schliche.

Kamok und **Kauro**, die zusammen im Waisenhaus aufwuchsen, erkundeten lieber zusammen den Busch, als sich in den Unsinn der älteren Jungs, wie **Enkikwe**, **Sokotei** und **Olsekki**, verwickeln zu lassen. Die beiden hatten eine spaßige Zeit zusammen, als sie während eines Regensturms am 25. im Matsch heruntollten und die Besucher dabei mit einbezogen. Die freche **Kamok** versuchte sogar, ihren Kopf unter einem Gästeregenschirm zu verstecken.

Giraffenweise **Kiko** macht immer noch genau das, worauf er Lust hat. Er rennt immer noch zurück zum Stall, um sich am Akazienbaum bei Edwins Büro zu bedienen, bis er wieder, mit Hilfe der unwiderstehlichen Milchflasche, nach draußen eskortiert wird. Manchmal, wenn er mal wieder sehr eigensinnig ist, lassen die Pfleger ihn den älteren Waisenelefanten folgen, damit er denkt, dass er selbst bestimmt. Am 5. hatte er einen sehr aufregenden Tag, als er eine wildlebende Giraffe mit ihrem Baby getroffen hat. Das Baby war viel kleiner als er selbst. Die wildlebende Giraffe war sehr interessiert an **Kiko** und versuchte, sich ihm zu nähern. Beim Versuch sich ihm zu nähern, rannte er aber jedes Mal davon. Ihr Junges schaffte es sehr viel näher an **Kiko** heran, bevor er flüchtete. Schließlich kehrte es aber zu seiner Mutter zurück.

Am 18. begegnete **Kiko** einer Herde junger Giraffen. Unter ihnen waren drei sehr junge Giraffen, denen sich **Kiko** näherte und sogar mit einer der Jüngsten interagierte. **Kikos** Freunde, die Strauße **Pea** und **Pod**, spielten mit den älteren Elefantenwaisen. **Tusuja**, **Mwashoti**, **Alamaya** und **Rapa** genossen es, sie zu necken und zu jagen. Die Strauße reagierten, wirbelten und sprangen herum und machten so den jüngeren Waisen Angst. Diese suchten daraufhin Schutz bei den älteren Waisen. **Mwashoti** und **Alamaya** hingegen versuchten weiterhin, ihre Dominanz unter Beweis zu stellen.

Monatsbericht für die Auswilderungsstation Ithumba

Mai

Der erste Mai brachte Segen über die Bewohner der Ithumba Station, denn über Nacht fielen 22 mm Regen. Obwohl es auch am 5. und 10. Regenschauer gab, blieben die großen Regenfälle bisher jedoch aus.

Dafür konnten wir auch in diesem Monat wieder viele Elefanten begrüßen, die uns an der Station besuchten. So auch am 6., als fünf wild lebende Elefantenbullen am Schlammloch haltmachten. Nach kurzer Zeit bemerkten wir, dass einer von ihnen im letzten Jahr von uns behandelt wurde! Er war am linken Hinterbein durch eine Pfeilspitze verwundet worden. Wir waren sehr froh zu sehen, wie gut es diesem prachtvollen Elefanten, den wir retten konnten, heute geht! Nur die Narbe erinnert noch daran.

Doch die Gefahr ist nach wie vor allgegenwärtig. Auch diesen Monat musste das Tsavo Veterinärteam wieder ausrücken. Ein wild lebender Elefantenbulle kämpfte mit einer Schlingfalle, die sich an seinem rechten Vorderbein so tief ins Fleisch geschnitten hatte, dass er das Bein nicht mehr belasten konnte. Wie viele vor ihm, schien er die Nähe zur Station zu suchen, um hier Hilfe zu bekommen! Die folgenden Wochen blieb er immer in der Nähe, so dass wir seine Genesung im Auge behalten konnten. So wie es aussieht, wird er sein Bein, dank unserer Unterstützung, bald wieder vollständig belasten können.

Wir bemerken Jahr für Jahr, dass immer mehr verwundete Elefanten die Station aufsuchen, als hätten sie verstanden, dass sie hier Hilfe finden!

Anfang des Monats schien es, als hätten sich **Kibo**, **Murka**, **Kitirua** und **Naisula** von Olare's Herde gelöst, denn sie tauchten immer wieder allein an der Station auf. Am 11. erreichten jedoch auch **Olare**, **Kandecha**, **Melia**, **Tumaren**, **Chemi Chemi** und **Kalama** die Ithumba Station. Es wirkte, als wären sie auf der Suche nach ihren vermissten Freunden gewesen! **Olare** schien sichtlich erleichtert über die Wiedervereinigung. Auch wenn Olare's Herde dafür bekannt ist, nach der Regenzeit für mehrere Monate durch die Wildnis zu streifen, bleibt sie am Ende der Trockenzeit lieber in der Nähe der Station, wo sie sich sicher sein kann, Wasser zu finden.

Auch Mutara's Herde, bestehend aus **Suguta**, **Turkwel**, **Kainuk**, **Sities** und **Kanjoro**, hat diesen Monat täglich viel Zeit mit den jungen Elefanten verbracht.

Am 24. kamen dann alle Waisen zusammen, um unsere Neuankömmlinge **Siangiki**, **Enkikwe** und **Olsekki** aus der Aufzuchtstation in Nairobi zu begrüßen. Auch Yatta's und Mulika's Herde ehemaliger Waisen war am frühen Morgen zugegen, aber nach einer Stunde des Wartens beschloss sie, erstmal zu frühstücken.



Mbegu



Kiko



Pea and Pod mit den Waisen im Busch



Naisula kratzt sich im Regen



Olare mit weiteren ehemaligen Elefantenwaisen



Kitirua kratzt sich



Murka, Naisula, Kibo und Kitirua



Kithaka spielt mit Bomani



Wendi, Wiva und Laragai



Elefantenwaisen fressen zusammen mit Impalas



Die Elefantenwaisen bekommen ihr Kopra



Mudanda mit Schulkindern



Ankunft von Alamaya and Mwashoti in Umani Springs



Sonje und Mwashoti

Nach langer Reise erreichte der Lastwagen die Ithumba Station gegen zehn Uhr morgens. Die Freude über die drei Babys war riesengroß! **Kithaka**, **Lemoyian** und **Barsilinga** waren die ersten, die sie begrüßen durften. Schnell waren auch **Mutara**, **Narok**, **Suguta** und **Sities** zur Stelle und begrüßten die kleinen Elefantenwaisen. Am Abend kehrte dann auch die große Herde ehemaliger Waisen zur Station zurück und hieß die Neankömmlinge willkommen.

Während **Enkikwe** sich schnell eingelebt hat, blieb vor allem **Siangiki** etwas verschüchtert immer in der Nähe ihres Pflegers. Ein paar Tage später fühlten sich aber alle drei sehr wohl in der Gegenwart ihrer neuen Familie. **Siangiki** besonders in Gesellschaft von **Laragai**. **Olsekki** und **Enkikwe** sorgen seitdem immer für Trubel, insbesondere zu den Fütterungszeiten. Zum Leidwesen der Pfleger versucht **Olsekki** ständig, eine zweite oder sogar dritte Milchflasche zu stibitzen. Manchmal laufen er und **Enkikwe** zum Schlammloch, die Milchflaschen noch fest umklammert und nicht annähernd einsehend, warum man diese zum Baden loslassen sollte! Mal sehen, wie lange sie mit diesem Verhalten noch durchkommen, jetzt wo sie von einigen disziplinierenden Matriarchinnen umgeben sind.

Monatsbericht für die Auswilderungsstation Voi

Mai

Der erste Tag des Monats brachte ein Wiedersehen mit unseren lang vermissten Freunden **Lesanju**, **Lempaute** und **Layoni**, welche für mehr als zwei Wochen verschollen waren. **Lempaute** nahm sich sofort der abhängigen Waisen an, sehr zum Missfallen von **Kenia** und **Ndii**, welche sich als Matriarchinnen der Gruppe bestehend, aus **Mudanda**, **Arruba**, **Suswa**, **Embu**, **Mashariki**, **Mbirikani**, **Mudanda**, **Naipoki**, **Kihari**, **Ishaq B**, **Lentili**, **Panda**, **Rorogoi**, **Ndoria**, und den Jungs **Tundani**, **Bada** und **Nelion**, etabliert haben. **Embu** jedoch scheint **Lempaute** besonders ins Herz geschlossen zu haben.

Immer wieder sorgten die Paviane für Unterhaltung, wenn sie am Morgen versuchten, etwas vom **Kopra** zu erheischen. Dessen Verteidigung hat sich unter den Waisen regelrecht zu einem Spiel entwickelt, bei welchem besonders **Kenia** und **Ndii** sehr erfolgreich sind. **Tundani** hingegen hat kein Interesse an Konfrontationen, was gerade bei jungen Bullen ungewöhnlich ist. Am 11. versteckte er sich vor **Nelion**, wurde aber dann von **Panda** und **Bada** bedrängt. Zum Glück wurde der schüchterne **Tundani** von **Ishaq-B** aus seiner unangenehmen Lage befreit.

Später sahen wir **Lesanju**, **Lempaute**, **Dabassa**, **Sinya**, **Layoni**, **Kivuko** und **Mzima** beim Grasens am Südhang des Msinga-Hügels. Es ist offensichtlich, dass **Lesanju** eine geborene Matriarchin ist und stolz auf ihre Herde achtgibt.

Die Waisen interagierten diesen Monat immer wieder mit wilden Tieren, da sich diese oft bei den Wasserstellen in Voi aufhalten. Am 9. sichtigten wir unsere ehemalige Waise **Chia**, das Kuduweibchen, mit ihren drei in der Wildnis geborenen Babys. Es macht uns immer sehr glücklich, dass sich die Waisen unterschiedlicher Gattungen so gut in freier Wildbahn einleben.

Ende des Monats hießen wir wieder einige Schulgruppen willkommen, für die ein Besuch in Voi immer ein unvergessliches Erlebnis ist. Die Schulkinder waren sowohl von unseren kleinen Waisen, als auch den unabhängigen, ehemaligen Elefantenwaisen begeistert, welche ebenfalls zu Besuch kamen. Besonders **Panda** scheint die Kinder zu mögen und wagt sich stets sehr nah an sie heran.

Monatsbericht für die Auswilderungsstation Umani Springs

Mai

Das Highlight diesen Monat in Umani Springs war die Ankunft von **Alamaya** und **Mwashoti**, welche am 29. Mai vom Elefantenwaisenhaus in Nairobi in ihr neues Zuhause inmitten des Kibwezi Forest gebracht wurden. Die Pfleger befürchteten, dass die beiden nach dieser langen Reise sehr unruhig sein würden, aber beide schienen glücklich zu sein und begutachteten ihre neue Umgebung von Anfang an neugierig.

Mwashoti und **Alamaya** wurden nach ihrer Ankunft direkt von **Sonje** und **Zongoloni** begrüßt, die die Kleinen unter ihre Fittiche nahmen. Es war sehr schön, die beiden Neankömmlinge so glücklich zu sehen, vor allem nach ihrem ersten ausgiebigen Schlammbad – einfach nur herzergreifend!

Die Straußenwaisen **Pea** und **Pod** haben eine Aversion gegen Regenmäntel und Regenschirme entwickelt und sobald sie ihre Pfleger in ihren grünen Regenmänteln sehen, verändert sich ihr Federkleid. **Pod** treibt es den Zorn ins Gesicht und er wird beim Anblick seiner Regenmäntel tragenden Pfleger aggressiv. Anfang des Monats, ging **Pod** verloren und ist bis heute nicht wieder aufgetaucht. Wir hoffen sehr, dass er seinesgleichen draußen im Busch gefunden hat. Er begann herumzuwandern. In Anbetracht seines Verhaltens, waren wir uns sicher, dass er männlich ist.

Kamok ist immer noch ein sehr freches Mädchen und genießt es, die Pfleger zu veräppeln. Am 13., als sie ihr übliches Versteckspiel mit den Pflegern auf dem Parkplatz spielte und die dort lebenden Warzenschweine terrorisierte, kam ein Lastwagen mit schwerem Gestein, um den durch den Regen sehr matschigen Untergrund wieder zu befestigen. Als **Kamok** den Lärm hörte, flippte sie aus. Sie schrie und rannte los, um ihre Pfleger zu suchen, vor denen sie sich gerade noch versteckt hatte. Es bedurfte einer sehr langen Zeit, um sie wieder zu beruhigen. Die Pfleger hoffen allerdings, dass sie daraus etwas gelernt hat und sich in Zukunft nicht mehr vor ihnen verstecken wird.

Diesen Monat gesellte sich **Ndotto** vermehrt zu den anderen Waisen und spielte mit ihnen. Am 5. hatte er eine großartige Zeit, als er mit den älteren und sehr stürmischen Jungs spielte. **Enkikwe** und **Olsekki** forderten die anderen auf, Schubspiele zu spielen. **Ndotto** ist ein Elefant, der von allen geliebt wird. **Ngilai** ist ein sehr verspielter Babyelefant. Wenn er gute Laune hat, möchte er sogar mit den Besuchern spielen und rennt während der öffentlichen Besuchszeit immer am Absperrseil hin und her.

Unsere Mini-Matriarchin **Mbegu** sorgt sich immer noch rührend um all die Kleinen. Mit ihrer fürsorglichen und liebevollen Art, überrascht sie sogar die Pfleger. Eines Tages hat sie gemerkt, dass sich einer der Kleinen nicht wohl fühlt. Daraufhin hat sie sich jedes Baby einzeln vorgenommen und geschaut, ob es ihnen gut geht. Danach hat sie sich insbesondere um das Kleine gekümmert, dem es nicht so gut ging, ihm sehr viel Aufmerksamkeit geschenkt und es getröstet.

Kommen wir als nächstes zu den beiden Elefanten, die Unglaubliches überstanden haben. Alamayas Hinterkörper war von Hyänen angefressen worden und er wurde mit verstümmelten Genitalien zurückgelassen. Glücklicherweise konnte er durch eine sehr aufwendige Operation gerettet werden. **Mwashoti** überstand eine furchtbare Schlingfallenverletzung, welche fast sein Bein abgetrennt hätte. Diese beiden besten Freunde sollen nach Umani Springs gebracht werden, unsere neueste Auswilderungsstation, welche die empfindlicheren Waisen, in einer weniger rauen Umgebung als Tsavo East, auf die Auswilderung vorbereitet.

Kiko wächst inzwischen zu einem richtigen Giraffenbullen heran. Er hat sogar die Warzenschweine von seinem frechen Charakter überzeugt, mit denen er, als er jünger war, noch gespielt hat. Er testet weiterhin seine sehr geduldigen Pfleger, die ihn normalerweise immer mit dem durchkommen lassen, was er gerade im Schilde führt. Dies ist aber besser, als zu versuchen, ihn gegen seinen Willen von etwas anderem zu überzeugen.

Maxwell, unser blindes Nashorn, hatte eine Zeit lang ein sehr matschiges Gehege. Der endlose Regen hat natürlich auch ihn erreicht und er tollte und hüpfte währenddessen in seinem Gehege herum. Natürlich hat er in seinem Gehege einen überdachten Bereich, in welchen er sich zum Schlafen zurückzieht, um dem nassen Wetter zu entkommen. Diesen Monat wurde er ein paar Mal, wie üblich im Schutz der Dunkelheit, von **Solio** besucht. Das genoß er sehr. **Solio** hat sich mit einem wild lebenden, weiblichen Nashorn aus dem Nairobi Nationalpark, das schwanger ist, angefreundet. Leider können wir hier nicht helfen. Aber uns stellt sich natürlich die Frage, ob unsere geschätzte **Solio** bald ein eigenes Kalb gebären wird.



Ngilai



Ngilai und Dupotto



Lasayen nachdem er mit Ndotto gespielt hat



Mbegu genießt das Gras



Lasayen und Ndotto



Ngilai spielt mit einem Baumstumpf



Orwa schubst Barsilinga

Monatsbericht für die Auswilderungsstation Ithumba

Juni

Auch diesen Monat blieben die starken Regenfälle aus, wodurch viele Elefanten - ehemalige Waisen wie wild lebende gleichermaßen - ständige Besucher der Station und des Wasserlochs waren. Oftmals teilten unsere pflegebedürftigen Waisen ihre Luzerne mit allen. Aufgrund der andauernden Hitze genossen diesen Monat nicht nur die üblichen Verdächtigen ein erfrischendes Bad, sondern sogar **Orwa**, **Barsilinga**, **Lemoyian**, **Bomani** und **Kithaka**, die sonst eher selten im Wasser angetroffen werden.



Bomani spielt mit Kitirua



Narok spielt mit Kibo



Yatta, Wiva und Yetu



Wendi



Barsilinga beim Sandbaden



Embu, Rorogoi, Mashariki und ein wildlebendes Kalb



Rorogoi beim Fressen

Am 8. waren es sogar 30 wildlebende Elefanten und 45 ehemalige Waisen, die sich an der Station versammelten. Einen von ihnen, den wir liebevoll „**Limpy**“ (Englisch für „Hinkefuß“) getauft haben, hatten wir letzten Monat wegen einer Schlingfallenverletzung behandeln müssen. Die Wunde verheilt nach wie vor sehr gut. Dennoch sind wir froh, ihn im Moment so oft beobachten zu können, da die Verletzung sehr tief war.

Die große Anzahl ausgewachsener Elefanten hat unsere jungen Waisen etwas eingeschüchtert, die schnell zur Seite gehen, sobald sich einer von ihnen nähert, allerdings nicht, bevor man sich noch einmal schnell etwas Luzerne geschnappt hat!

Unsere drei Neuankömmlinge **Siangiki**, **Enkikwe** und **Olsecki** haben sich erstaunlich schnell eingelebt und an ihre neue Umgebung gewöhnt. Auch wenn man sie oft zu dritt antrifft, kümmern sich viele Matriarchinnen, wie **Sities** oder **Narok**, die sich die Unterkunft mit ihnen teilen, liebevoll um sie. Eines Abends schlich eine Zibetkatze in der Station herum und verängstigte die drei Babys so sehr, dass **Narok** die Katze wegscheuchen musste. Kaum war der ungeliebte Besucher weg, rannten die drei auf **Narok** zu und überhäuften sie mit Dankbarkeit.

Nur **Lemoyian** tut sich schwer mit den dreien, da er jetzt nicht mehr der Jüngste ist. Oft schubst der kleine Flegel sie umher oder klagt ihnen das Futter!

Leider haben **Enkikwe** und **Olsecki** ihr Verhalten zu den Fütterungszeiten noch nicht geändert. Daher hat der verantwortliche Pfleger nun beschlossen, sie als Letzte zu füttern, damit sie den anderen nicht die Milch wegtrinken.

Am 6. tauchte der ehemals pflegebedürftige **Tomboi** leicht hinkend an der Station auf. Ein paar Tage später entdeckten wir einen Abszess, der behandelt werden musste.

Auch gegen Ende des Monats gab es viel zu tun für unsere Pfleger und die Anti-Wilderei-Teams. Am 23. wurden wir informiert, dass ein Elefantenskelett in der Nähe der Station gefunden wurde. Nach ein paar Untersuchungen konnten wir ausschließen, dass es sich um einen der ehemaligen Elefantenwaisen handelte, sondern um einen ca. 20 Jahre alten Elefantenbullen, der mehreren durch Giftpfeile verursachten Wunden erlegen war. Was für ein tragischer Verlust! Da seine Stoßzähne noch vorhanden waren, entfernten wir sie und übergaben sie den zuständigen Regierungsbeamten vom Kenya Wildlife Service, die vor Ort waren.

Auch am darauffolgenden Tag waren wir sehr beunruhigt, als **Suguta** mit einem Draht um ihren Fuß am Schlammloch auftauchte. Die Pfleger rannten sofort zu ihr, um sie davon zu befreien. Glücklicherweise hatte der Draht noch keine Verletzungen verursacht!

Da sich derzeit sehr viele Elefanten in Nord-Tsavo aufhalten, wurden die Vorkehrungen gegen Wilderer verschärft. Ein drittes Team wurde zum Schutz der Tiere eingesetzt.

Am 27. waren wir sehr erleichtert, als der Elefantenbulle **Rapsu** nach langer Zeit zur Station zurückkehrte. Er war unversehrt.

Monatsbericht für die Auswilderungsstation Voi

Juni

Der Monat begann mit großer Aufregung, als wir den nun 7-jährigen **Tassia** inmitten einer wilden Herde entdeckten. Er schien überglücklich bei seiner neuen Gruppe zu sein. Der 9-jährige **Mzima** folgte der Herde zunächst mit einigem Abstand, forderte dann aber einen der wilden Bullen zu einem freundschaftlichen Kampf heraus. Innerhalb der Herde konnten wir auch eine ehemalige Waise mit ihrem Kalb identifizieren. Sie hatte sich in den letzten Monaten öfter nahe der Auswilderungsstation aufgehalten.

Kihari stahl sich einmal von den milchabhängigen Waisen davon, um auf dem Hügel zu grasen. Sie kehrte später allein zum Gelände zurück, wo sie herzlich von den ehemaligen Waisen **Kivuko** und **Layoni** begrüßt wurde, welche zu Besuch gekommen waren. Einige Tage später war Layoni zu Scherzen aufgelegt und versteckte sich hinter den Felsen, um die abhängigen Waisen bei ihrem Spaziergang zu überraschen. Die kleinen Elefanten **Arruba**, **Suswa** und **Naipoki** erschreckten sich fast zu Tode, als **Layoni** aus seinem Versteck hervorsprang, beruhigten sich aber, als sie ihn erkannten. **Kenia** ist nie besonders glücklich über die Besuche der ehemaligen Waisen, da sie fürchtet,

ihre kleinen Schützlinge könnten sich der Herde anschließen. **Ndoria** ist immer noch eifersüchtig auf **Araba** und belästigt die Kleine mit Bissen ins Hinterteil, wenn **Kenia** nicht zuschaut. **Kenia** hat besonders **Araba** ins Herz geschlossen und schenkt ihr viel Liebe und Aufmerksamkeit. **Nelion** und **Tundani** ringen oft miteinander, um ihre Kräfte zu messen.

Während der trockenen Jahreszeit treffen die abhängigen Waisen an Wasserstellen oft auf wildlebende Herden. Den Waisen gibt dies die Gelegenheit, ausgiebig, sowohl mit jüngeren Babys als auch mit Gleichaltrigen zu spielen. Es ist wichtig, dass die Waisen mit den wildlebenden Herden interagieren, um das komplexe Sozialverhalten der Elefanten zu erlernen. Diese Treffen sind für den Erfolg des Waisenprojektes, dessen Ziel die Reintegration der Waisen in die Wildnis ist, von höchster Bedeutung.

In diesem Monat gesellten sich **Mudanda** und **Rorogoi** während des Grasens zu einer wildlebenden Herde, kehrten aber nach einigen Stunden zu ihren Freunden zurück.

Allerdings bekamen wir es am 25. mit der Angst zu tun, als eine in der Wildnis lebende Herde erfolgreich die kleine **Embu** entführte. Eine Elefantenkuh hatte **Embu** viel Aufmerksamkeit geschenkt und wollte sie am Abend nicht mit den Pflegern heimkehren lassen. Die Pfleger mussten sogar der Herde nachlaufen, in der Hoffnung, **Embu** würde der Geschwindigkeit der anderen Elefanten nicht folgen können und zurückbleiben. Mit Einbruch der Dunkelheit mussten die Pfleger aufgeben und die Suche am nächsten Morgen fortsetzen. Hubschrauber unterstützten die Suche nach **Embu**, zunächst ohne Erfolg. Keine Spur des milchabhängigen Kalbs!

Am nächsten Tag entdeckte unser Team schließlich die verlassene kleine **Embu**, die in der Nacht von einem Löwen angegriffen worden war. Wir sind uns nicht sicher, warum die Herde sie nicht beschützen konnte. Es kann sein, dass sie versucht hat, allein zurück nach Voi zu finden. **Embu** freute sich über alle Maßen, die Pfleger zu sehen und drückte sich während der Heimreise fest an sie. Dr. Poghon von der mobilen Tierarzt Einheit des Tsavo Nationalparks behandelte Embus Wunden, welche nicht lebensbedrohlich waren. Wir können von Glück sprechen, dass **Embu** die Löwenattacke überlebt hat. **Embu** hat aus diesem Ereignis viel gelernt und ist froher denn je, bei ihren Freunden zu sein.

Monatsbericht für die Auswilderungsstation Umani Springs

Juni

Diesen Monat ging es in Umani Springs nur um die Ankunft der neuen Babys und die Dynamik, die die Ankunft in der Gruppe ausgelöst hat. **Murera** und **Sonje** haben Klein-Ziwa wegen der Ankunft der zwei kleinen, viel jüngeren Babys aus dem Waisenhaus im letzten Monat links liegen gelassen. **Murera** und **Sonje** haben sich sofort um die Neuankömmlinge gekümmert und nach ein paar Tagen haben sie sich auf Grund seiner Behinderung - verursacht durch eine Schlingfalle an seinem linken vorderen Fuß - insbesondere auf **Mwashoti** fokussiert. **Murera** und **Sonje** führten **Mwashoti** entlang der für ihn besten Routen und Wege, mieden dabei schwierigere Hindernisse wie Hügel und Neigungen und beschützten ihn vor den Späßen der älteren Bullen in der Gruppe. Einige der Waisen waren sehr neugierig wegen Alamayas nicht vorhandenem Schwanz. **Jasiri** der „Schwanzzieher“ hat versucht ihn zu greifen, während andere wie **Quanza** nur den Stummel anfassten und versucht haben, zu verstehen, wo dieser wohl hin ist – egal wie man es dreht und wendet, **Alamaya** mag beides nicht!

Alamaya und **Mwashoti** gewöhnen sich immer mehr an den Anblick, die Laute des Kibwezi Waldes, den Umgang mit Lavagestein und die neuen Geräusche, wie z.B. das Geräusch, wenn ein Krokodil zurück ins Wasser springt oder die Waisen angerannt kommen. Alles ist ganz neu und aufregend für die kleinen Elefantenwaisen. Zweifellos genießen sie dennoch ihre neue Umgebung und das Durchstreifen des dichten Waldes mit üppiger Vegetation, die man essen kann. Auch in der Trockenzeit ist hier durch die Quellen immer genügend Wasser vorhanden.

Alamaya und **Mwashoti** haben sich sehr gefreut, den anderen Waisen ihre Schwimffähigkeiten zu zeigen. Beide lieben das erfrischende Gefühl des kalten Schlammes, mit dem sie ihre heißen Körper kühlen. Ganz anders als ihre neuen Freunde wie **Ngasha** und zwei weitere Jungbullen, die sehr schüchtern vom Wasser entfernt stehen.

Dame Daphne war begeistert von dem Fortschritt den **Mwashoti** mit seinem Fuß gemacht hat, als sie ihn Mitte des Monats besucht hat. Von Tag zu Tag wird er stärker und er kann mit den anderen Elefanten mithalten. **Lima Lima** ist in ihrer neuen Rolle, sich um **Alamaya** zu kümmern, vollkommen



Die Elefantenwaisen treffen eine wildlebende Herde



Ein wildlebender Bulle besucht Voi



Rorogoi genießt das Fressen



Ein wildlebender Elefant bei den Elefantenwaisen



Mwashoti beim Trinken



Alamaya genießt das kühlende Schlammbad



Mwashoti beim Dösen



Elefantenwaisen mit Pfleger



Ndotto und Naseku



Ngilai spielt sehr gerne



Roi und Ndotto



Pea und die Babyherde



Kiko und eine Elefantenweise



Kamok schmeckt das Gras

aufgegangen. Sie beschützt ihn vor dem ungestümen und frechen Verhalten von **Jasiri** und **Faraja**. Sogar **Ziwa** wird nun freundlicher zu **Alamaya**. Er beginnt allmählich zu vergessen, dass **Alamaya** seine Rolle eingenommen hat und grast mit ihm zusammen im Wald.

Monatsbericht für das Waisenhaus

Juni

Ndotto scheint gewachsen zu sein, allerdings nicht nur sein Körper sondern auch sein Selbstbewusstsein. Er ist auf dem besten Weg, es mit **Rapa** aufzunehmen und mit ihm ein Hühnchen zu rupfen für all die Male, in denen er oder seine kleinen Freunde wie **Godoma**, **Lasayen**, **Galla** und **Naseku** von ihm geärgert wurden.

Ndotto und seine Musketiere **Lasayen** und **Ngilai** haben während der täglichen einstündigen Besuchszeit unbeabsichtigt die Besucher unterhalten. **Ngilai** mag es entlang des Seils der Absperrung hin und her zu laufen und so von den Besuchern berührt zu werden. Eines Tages fiel einem Besucher die Handtasche von der Schulter und daraufhin entstand ein Tauziehen zwischen dem lebhaften **Lasayen** und dem Tascheneigentümer!

Auf Grund des permanenten Regens in diesem Monat ist das Nairobi Waisenhaus zu einem matschigen Sumpf geworden, besonders um das Schlammbad herum, wo die Milchfütterung der Kleinen stattfindet. Manchmal fiel es selbst den kleineren Elefantenwaisen schwer, sich bei dieser Rutschpartie auf den Beinen zu halten, während sie rasch ihren Milchflaschen entgegen liefen. Kleine Pfützen entstanden überall und machten es den kleinen Elefanten schwer. Eines Tages mussten **Mbegu** und **Dupotto Ngilai** mit vereinten Kräften helfen, ihn aus solch einer Pfütze zu holen, nachdem **Ngilai** beim Spielen mit **Lasayen** wegrutschte. Diese Zeit war für die Pfleger sehr nervenaufreibend. Die kleinen Elefanten haben jedoch jeden einzelnen Moment genossen, insbesondere die üppige und saftige Pflanzenwelt, verziert mit Wildblumen und saftig, frischem Gras überall. Tatsächlich hat der Nairobi Nationalpark niemals schöner ausgesehen!

Unser blindes Nashorn **Maxwell** hat die plötzlichen Regengüsse sehr genossen. Er lief in seinem Gehege auf und ab und wühlte den matschigen Tümpel in seinem Gehege auf. Besonders genießt er jeden Morgen die öffentliche Besuchszeit. Er positioniert sich dabei an einem Tor seines Geheges und aalt sich in der ihm entgegen gebrachten Aufmerksamkeit. Einmal haben sich **Kamok** und **Roi** auf dem Weg zum Gras entscheiden, an Maxwells Gehege halt zu machen. Während **Maxwell** noch schlummerte, zog **Roi** mit ihrem Rüssel an Maxwell's Ohr. Daraufhin erschrak er, sprang auf und begann in seinem Gehege herumzurennen. **Kamok** und **Roi** hingegen rannten außen am Gehege entlang und trompeteten, was **Maxwell** nur noch mehr aufregte! Das Spiel ging noch eine ganze Weile bis die beiden Elefantenmädchen beschlossen, ihren Freunden Gesellschaft zu leisten, welche zu dieser Zeit bereits tief im Wald waren und grasten.

Unser neues Elefantenbaby "**Ambo**" ist ein lebhafter Charakter. Diese Charaktereigenschaft hat die älteren Weibchen angezogen, insbesondere **Oltaiyoni**, die sehr für diesen kleinen Neuling schwärmt und ihn adoptiert hat. Wenn die älteren Waisen mit den Babys zusammen sind, ist **Mbegu** immer an der Seite von Baby **Jotto**, während **Oltaiyoni** immer nach **Ambo** sucht. Sie bemuttern die beiden Babys, als seien sie ihre eigenen.

Die häufige und anhaltende Präsenz zahlreicher Löwen in der Nähe der Waisen diesen Monat, war für die kleinen Elefanten sehr aufregend und nervenaufreibend. Insbesondere aber auch für die arme Giraffe **Kiko** und Strauß **Pea**, die eingesperrt werden müssen, wenn sich Löwen in der Gegend aufhalten. Die Pfleger der Babyherde müssen auch auf der Hut sein. Sie tragen einen roten Mantel, in der Hoffnung, dass die rote Farbe, die traditionell von den Masai-Kriegern getragen wird, abschreckend wirkt. Der bloße Geruch der Löwen reicht **Kiko**, um zurück zu seinem Stall zu rennen, da er Gefahr wittert.

Der Waisenstrauß **Pea**, der Teil der Herde ist, war eines Morgens sehr erschrocken, als er eine Löwin dabei beobachtete, wie sie ein Warzenschwein angriff! Das Warzenschwein konnte entkommen, die Löwin wäre aber beinahe auf **Pea** gestoßen. Dieser rannte zu den Pflegern, die in dem Moment lauthals zu schreien begannen und mit den Armen wedelten und somit beide retteten - das Warzenschwein und auch **Pea**.

In eigener Sache

Elefantenrettungen

Die Wildhüter vom The David Sheldrick Wildlife Trust konnten im Juni wieder einen wildlebenden Elefantenbullen retten. Eine Schlingfalle hatte sich tief in das Bein des Bullen eingeschnitten. Glücklicherweise konnten ihn unsere Kollegen rechtzeitig daraus befreien. Der Elefant kam weiterhin oft in die Nähe der Auswilderungsstation Ithumba, sodass unsere Kollegen die Heilung des Beines mitverfolgen konnten. Die Wunde ist dank der schnellen Behandlung schon sehr gut verheilt.

Weitere Informationen zum Einsatz der Wildhüter finden Sie auf unserer Internetseite:

<http://www.aga-arten-schutz.de/wildhueter.html>



Schulmöbel und Baumpflanzaktionen zum Schutz der Elefanten

Im Rahmen des „Elefanten-Schulprojekts“, konnte die AGA in Zusammenarbeit mit ihrem Projektpartner dem DSWT bereits sechs Schulen im Grenzgebiet des Tsavo East Nationalparks die benötigte Grundausstattung an Tischen und Stühlen zur Verfügung stellen sowie Unterrichtsmaterialien über Umweltthemen. Des Weiteren konnten Baumpflanzaktionen an fünf Schulen durchgeführt werden.

Mit diesem Umweltbildungsprogramm wird die Situation in den Schulen verbessert und die Grundlage für verstärkte Umweltbildung in der Tsavo-Region gelegt. Mit Hilfe der Baumpflanzaktionen können die Schüler zudem selbst aktiv werden. Die Schüler übernehmen auch im weiteren Verlauf die Pflege der gepflanzten Setzlinge und lernen so, Zusammenhänge der Natur zu begreifen und Verantwortung für ihre Umwelt zu übernehmen.

Das Elefanten Schulprojekt wird gefördert von der Deutschen Umwelthilfe e.V. und Rapunzel Naturkost GmbH aus Mitteln des HAND IN HAND-Fonds.



Spendenkonto:

Aktionsgemeinschaft Artenschutz (AGA) e. V.
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE97601205000008717700
BIC-Code: BFSWDE33STG

oder spenden Sie auf unserer Internetseite unter:

www.aga-artenschutz.de/spenden.html

Die AGA steht für Verantwortung und Transparenz und ist Unterzeichner der



WIR DANKEN ALLEN UNTERSTÜTZERN



The David Sheldrick Wildlife Trust
P.O. Box 15555
Mbagathi, 00503
Nairobi, Kenya
Tel.: +254 (0) 202 301 396
+254 (0) 733 891 996
E-Mail: rc-h@africaonline.co.ke
Web: www.sheldrickwildlifetrust.org



Aktionsgemeinschaft Artenschutz e.V.
Action Campaign for Endangered Species

Aktionsgemeinschaft Artenschutz (AGA) e.V.
Rathausgasse 5
70825 Korntal-Münchingen
Deutschland
Tel.: 07150/92 22 10
Fax: 07150/92 22 11
E-Mail: info@aga-artenschutz.de
Web: www.aga-artenschutz.de

